

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1982-1983)
Heft: 3

Artikel: Frauentreff im Freizeitverein
Autor: Kuhn, Margrit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I: Würde es Dir was bringen, wenn Dir Dein Mann Hausarbeit abnehmen würde?

H: Das ist nicht das Problem. Der Haushalt gibt mir nicht so viel Arbeit. Das kann man sich einrichten. Es sind die Kinder. Diese ständige Verantwortlichkeit, die Forderungen an mich usw. Die Mithilfe meines Mannes würde nur dann etwas nützen, wenn ich mich darauf verlassen könnte. Das scheint momentan aber sehr schwierig.

I: Gäbe es nicht auch Verbesserungsmöglichkeiten, indem Ihr Euch in der Siedlung oder auch im Quartier zusammenschliesst und z.B. eine Art Kinderhort auf die Beine stellt?

H: Nein, das ist fast nicht möglich, auch von mir her nicht. Die Frauen haben doch so verschiedene Tagesabläufe. Auch die unterschiedlichen Kindergarten- und Schulzeiten sind sehr hinderlich. Dazu kommt, dass der vorhandene Raum gera-

de nur für eine kleine Gruppe von Kindern reicht. So haben wir im Winter einen Hütdienst für die Vorschulkinder aufgebaut. Doch ich kann meinen Kleinsten nicht so problemlos abgeben, denn er hängt noch sehr an mir. Und auch wenn der Junge hingehet, bleibt mir doch immer noch eines der beiden anderen Kinder. Dazu kommt aber auch, dass ich oft gerne etwas mit den Kindern mache. Sie brauchen das sehr. Ich gebe sie gar nicht so gerne weg!

H.G. und Irene Kraut



Einige Frauen des Freizeitvereins Wohlen (AG) haben im März '81 beschlossen, einen Frauentreff zu organisieren. Die Idee war, den Frauen von Wohlen und Umgebung die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen, Erfahrungsaustausch und Gelegenheit zum Nachdenken über die Situation der Frau zu bieten.

Seit dem Bestehen der Gruppe wurden sehr vielfältige Themen diskutiert: Mein Körper, Körper und Werbung, Rückbesinnung auf die vergangene Zeit, Frauenliteratur, eine Frau erzählt ihre Erfahrungen mit indischen Frauen, Veränderung durch bewusstes Einkaufen, Tod, Gewalt, Mutter-Tochter-Verhältnis, etc.

Zusammensetzung der Frauen in der Gruppe

Fünf Frauen in der Gruppe sind Hausfrauen und Mütter. «Wir betrachten die Hausfrauen und Mutterrolle als unsere Aufgabe und tun diese gern», sagen sie zu mir. Diesen Frauen ist v. a. der Kontakt zu andern Frauen wichtig, für sie bedeuten Gespräche in der Gruppe eine Bereicherung ihrer Erfahrungswelt, die Möglichkeit, andere Standpunkte anzuhören und zu überdenken. Einige Frauen schätzen es sehr, dass sie in diesem Rahmen ihre Hemmungen aus sich herauszugehen, abbauen können.

Von den drei berufstätigen Frauen mit Kindern arbeitet eine Frau bis zu 25 Stunden die Woche als Sekretärin, eine Frau ist Lehrerin, die andere Kindergärtnerin. Sie suchen sich selbst auch ausserhalb der Familie zu verwirklichen und streben eine partnerschaftliche Rollenteilung in Haushalt und Beruf an. Ihre Ansprüche an die Gruppe sind eher feministischer Art. «Ich möchte die jetzige Situation der Frau in der Gesellschaft verändern, und ich finde es z. B. schlimm, dass die Frauen untereinander so wenig Solidarität zeigen», meint die Sekretärin.

Drei Frauen sind voll berufstätig ohne Kinder. Die eine ist Lehrerin und Feministin, die andere ist Buchbinderin, die dritte ist

Erzieherin. Die Buchbinderin ist gerne mal mit Frauen zusammen, weil sie tagsüber vorwiegend mit Männern arbeitet. Die Erzieherin sagt: «Ich schätze es, die Meinung anderer Frauen zu hören, meine Arbeitskolleginnen haben die gleichen Interessen wie ich und sprechen über die gleichen Themen.»

Eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung

Für alle Frauen bedeutet die Frauengruppe eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, bei vielen geht die Gruppenarbeit aber über eine Freizeitbeschäftigung hinaus, ist eine echte Anregung für ihr Privat- und Familienleben. Die Diskussionen regen sie an zum Nachdenken über Themen, die in ihrem Familienkreis nicht unbedingt zur Sprache kommen, zum Beobachten ihrer Umgebung, zum Auftarbeiten von persönlichen Problemen, etc.

«Aber auch die Probleme des Familienlebens werden in die Gruppe hineingetragen. Dies bedeutet einen fruchtbaren Austausch für uns alle, besonders auch für mich, die ich nicht direkt mit solchen Problemen konfrontiert bin», meint die Lehrerin.

Was ist Freizeit?

Ich fragte die Frauen über wieviel Freizeit sie verfügten, wann sie ihren eigenen Interessen nachgehen könnten und was sie in dieser Zeit tun würden.

In der Familie arbeiten die meisten Frauen sieben Tage die Woche und über Zeit für sich selber verfügen sie v. a. abends ca. 2 – 3 Stunden, nachdem sie die Kinder ins Bett gebracht haben. Dann lesen sie Bücher, sehen fern, gehen mit dem Partner aus, hören Musik, basteln etc. «Es wäre gut, wenn die Schulzeiten der Kinder besser koordiniert wären. Wenn das eine geht, kommt das andere nach Hause, und so verfügen wir nicht über sehr viel Zeit für uns selber», beklagen sich die Mütter.

Bei den berufstätigen Frauen mit Kindern ist die Situation sehr unterschiedlich. Je nach Anzahl Kinder und der Arbeitstei-

lung im Haushalt verfügen sie über mehr oder weniger Zeit für sich selbst.

Bei den Frauen, die keine Kinder haben, ist die Lehrerin politisch engagiert im Einwohnerrat (Gemeindepalament) und arbeitet gewerkschaftlich in der GE (Gewerkschaft Erziehung). Die Erzieherin sagt: «Ich finde es erstrebenswert, dass Arbeit und Haushalt zwischen Frau und Mann je zur Hälfte aufgeteilt werden. Ich habe nämlich wie die meisten vollberuflich tätigen Menschen zu wenig Freizeit.» Die Buchbinderin verfügt mit ihren 1 – 3 Stunden Freizeit pro Tag meistens über genügend Freizeit, wie sie sagt.

Vermehrtes Engagement gegen aussen?

Mit dem wünschenswerten Abbau der Arbeitsstunden, der hierzulande leider viel zu langsam vor sich geht, dürfte das Bedürfnis nach sinnvoller Freizeitbeschäftigung immer mehr zunehmen. Freizeitvereine werden deshalb immer wichtiger. Es könnten daraus v. a. für Frauen Selbsthilfe-Aktionen und Quartiervereine entstehen, um den leidigen Zuständen im Schulwesen Abhilfe zu leisten.

Es gäbe auch viele Möglichkeiten, politisch zu arbeiten. Eine Frauengruppe könnte z. B. zusammen mit den Frauen im Einwohnerrat, Diskriminierungen von Frauen in der Gemeindepolitik aufzeigen und auf die Behörden Druck ausüben, solche Missstände allmählich abzubauen. So könnten Frauen lernen, in der Öffentlichkeit aufzutreten und sich durchzusetzen, im Hinblick auf eine mit den Männern gleichgestellte Arbeit in Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Gruppe besteht aber aus sehr unterschiedlichen Frauen mit einem breiten Spektrum an Meinungen und Ansprüchen. Dies wird von den meisten Frauen als angenehm empfunden. Schwieriger dürfte es sein, für gemeinsame Aktionen nach aussen, alle Frauen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Margrit Kuhn